

nannt. Für die Transportkosten bietet folgender Anfaß der Rechnung 1519/20 einen guten Einblick: „6 B 44 gr dem stat schiffmann vor 4 furen wergk stuckstein vom broche zcu schiffen von einer fure 1 B 41 gr auff 10 knechte jglichen 8 gr, dem meister 12 gr vnd 8 gr vom schiffe 1 gr trangeldt von 7 B 56 stucken steins.“ Danach ist anzunehmen, daß der Transport vom Bruch ins Schiff und vom Schiff in die Steinmehhütte durch die mitgeführten Knechte erfolgte. Das Schiff faßte rund 2 Schock Werkstücke, deren Transport insgesamt 1 B 41 gr kostete. Bei den Horzeln betrug diese Summe nur 1 B 18 gr.

Die Bearbeitung der Werksteine erfolgte in der Steinmehhütte, auch „pighütte“ genannt. Die Wochenlöhne betrugten für Meister Markus 21 gr, für die Steinmehgesellen 15 gr und den Hüttenjungen 3—10 gr, außerdem für jeden alle 14 Tage 1 gr „badegelt“. Die fertig bearbeiteten Werksteine wurden auf den Brückenamtschiffen,⁷³⁾ die während dieser Bauzeit wiederholt von „Lucas, dem schiffmacher“ ausgebessert werden, von Fischerknechten zur Brücke gefahren. Der Wochenlohn der Fischerknechte schwankte zwischen 10 und 12 gr. An der Brücke erfolgte das Verlegen durch die Maurer in Kalkmörtel. (Der Kalkstößer erhielt pro Woche 10 gr.) Den erforderlichen Kalk bezog man vom Rat aus der Ratsziegelscheune. Bei den Horzeln ist 1515/16 bemerkt, daß sie „inwendig zcu den pheillernn vermauert“ wurden. Das Einhauen und Bergießen der Klammern war auch Sache der Steinmehen. Die Zugvorrichtung, als „Keffler“ bezeichnet, mit der die Steine vom Schiff bis zur Verwendungsstelle hochgezogen wurden, stand auf der Brücke. Das Aufrichten und Abnehmen dieses „Kefflers“ besorgten die Zimmerleute. Die Zimmerarbeit unter der Leitung des Meisters Nicl von Zwidau umfaßte neben den erforderlichen Rüstungen besonders den Bau der Holzbrücke im Anschluß an den reparierten Pfeiler neben der Holzbrücke. Die Rechnung 1513/14 meldet die Anschaffung von 70 Eichen, darunter 8 große à 36 Ellen (rund 20 m) lang und 1 Schock eichener Bretter zur Holzbrücke. 1514 wird das Holz an der Elbe von den Zimmerleuten zugerichtet, der Schmied hat die Holzbrücke mit eisernen Bändern zu beschlagen. Daß nur die Holzbrücke zwischen Pfeiler 16 und 17 gemeint sein kann, geht aus der Bezeichnung „die mittel holcz brucke“ hervor. Die andere Holzbrücke bei der Kapelle, die schon 1506—08 mit neuem Schalholz belegt war, wird in der Rechnung 1514/15 nur ausgebessert und erst im Jahre 1526/27 neu hergestellt.

⁷³⁾ 1511/12 wurde ein „Klein Schiff zcur brucke notdorffit gekaufft“, 1518/19 ebenfalls, nebenbei auch noch 1 Schiff geliehen.